land in Rautus der ganze Stab des 42. Armeekorps, 20 Offiziere, gefangen genommen worden. Das beweist, daß es sich nicht um eine Einmischung in innere finnische Angelegenheiten handelt, sondern um einen Kampf Rußlands, mit Hilfe der finnischen Anarchisten Finnland seiner Freiheit zu berauben. Das ist sogar von sozialistischer Seite ausdrücklich anerkannt worden. Wir sind von der rechtmäßigen finnischen Regierung um unseren Einmarsch gebeten worden. Diese Regierung ist von Schweden, Norwegen, Frankreich und Spanien und von uns anerkannt worden; selbst in England befindet sich ein Vertreter dieser Regierung. Mit unserem Einmarsch wollten wir uns in die innerpolitischen Verhältnisse Englands nicht einmischen, und ebensowenig haben wir das Bedürfnis, dies jetzt zu tun. Wie sich die zukünftige Entwickelung gestaltet, ist eine rein finnische Angelegenheit. Wir haben durch unser Eingreifen nur die politische und militärische Sicherheit und den Frieden an der Ostsee erringen wollen, was auch ziemlich weitgehend gelungen ist. Wir haben mit Finnland Verträge abgeschlossen, welche den beiderseitigen wohlverstandenen Interessen entsprechen und die dazu beitragen werden, die zwischen Deutschland und Finnland derzeitig schon lebhaften Wechselbeziehungen wirtschaftlicher und politischer Art zu kräftigen. Durch die Befreiung Finnlands glauben wir auch Schweden einen sehr erheblichen Dienst durch die Schaffung eines Schutzwalles nach Osten geleistet zu haben. Das Ziel unserer Ostpolitik wird auch fernerhin der Ausbau unserer freundschaftlichen Beziehungen zum finnischen und schwedischen Volke bleiben.

Estland, Livland, Litauen, Ukraine.

Der Vizekanzler fährt fort: Bezüglich Estlands und Livlands kann ich mich im wesentlichen auf die Erklärung des Reichskanzlers beziehen, welche er im Großen Hauptquartier namens des Kaisers der estländischen und livländischen Deputation abgegeben hat. Zunächst müssen beide Länder ihre Beziehungen zu Rußland klären, wobei wir sie gern unterstützen werden. Dann müssen sie meiner Auffassung nach Regierung und Vertretung auf eine breitere Basis stellen. Das ist aber eine interne Angelegenheit dieser beiden Staaten, in die wir uns nicht einmengen werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich dem Irrtum entgegentreten, als hätten wir den rechtmäßigen estnischen Landtag gesprengt. Dieser altestnische Landtag muß keine große Autorität gehabt haben, denn er war überhaupt nur einen einzigen Tag aktiv und war nicht mehr im Amte zu der Zeit, wo wir das Land betraten. Auch in Litauen müssen wir dasselbe Ziel wie in anderen Ländern verfolgen. Die Litauer müssen sich eine eigene Verwaltung und eine eigene Regierung schaffen. Der Aufbau der Verwaltung dieses Landes kann nur im Einverständnis zwischen der deutschen Zivilverwaltung und der deutschen Militärmacht erfolgen.

Nun noch zur Ukraine. Welche Aufregung entstand zunächst über den Feldbestellungsbefehl des Generals von Eichhorn, als er zunächst im falschen Wortlaut bekannt wurde, und wer wird heute noch ernstlich bestreiten, daß irgend eine Einwirkung auf die Regierung und die Bevölkerung im Sinne des Erlasses unbedingt notwendig war, um zu erreichen, daß wir das uns vertragsmäßig zugesicherte Getreide bekommen. Oesterreich-Ungarn und Deutschland gehen in der Ukraine einig. Wir sind vollkommen einverstanden, daß wir uns in die inneren Verhältnisse der Ukraine nicht einmischen sollen, das findet aber selbstverständlich seine Grenzen einmal in dem Zwecke des Einrückens in die Ukraine, der Herstellung der Ordnung und dann in der Rücksicht auf unsere Truppen. Wie die Verhältnisse in der Ukraine liegen, ist eine militärische Verwaltung dort gar nicht zu entbehren. Zwischen unseren politischen Vertretern in der Ukraine und dem Feldmarschall von Eichhorn und seinem Generalstabschef General Gröner besteht ein durchaus gutes Einvernehmen und Zusammenleben, und dies Einvernehmen und Zusammenleben entspricht dem übereinstimmenden Willen der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung. Nur unser Pflichtgefühl und unser Verantwortungsgefühl ist für uns auch immer maßgebend gewesen, wenn es sich um das Zusammenarbeiten zwischen uns und der Obersten Heeresleitung handelt. Ich kann nur sagen, daß, seit ich im Amte bin, noch nie ein Mensch den Versuch gemacht hat, uns in der Betätigung dieses Pflicht- und Verantwortungsgefühls irgendwelche Schwierigkeiten zu machen.

Die Siege in Finnland.

Das finnische Hauptquartier meldet: Die Operationen zur Reinigung des Gebietes westlich und südwestlich von Tavastehus werden fortgesetzt. In den letzten Tagen wurden über 2000 Gefangene gemacht. Unter Leitung des Generalmajors Lindner haben die Operationen gegen die noch kämpfende Rote Garde in der Gegend von Kotka und Frederikshamm zu neuen entscheidenden Ergebnissen geführt. Bei Ingernis machten wir 1500 Gefangene, eroberten 7 Geschütze und 2 Maschinengewehre. Am Sonntag wurde Kotka erobert. Die Zahl der Gefangenen ist auf 2000 gestiegen. Der Versuch der Roten Garde, auf dem Seewege nach Rußland zu entkommen, wurde von deutschen Kriegsschiffen verhindert. Die auf Frederikshamm vorrückenden Truppen erreichten Verojoski und machten über 3000 Gefangene. Das Ostheer eroberte die Küstenbatterien bei Trongsung mit schweren Geschützen.

Das finnische Hauptquartier in Wasa meldet weiter vom 4. d. M.: Der Sieg über die Rote Garde ist nun vollständig. Frederikshamm, die letzte Stellung der Revolutionäre, ist genommen. Eine Reiterabteilung ist in die Stadt eingerückt, kurz darauf ein Teil eines anderen Regiments. Die Beute bestand aus 6 Geschützen, 20 Maschinengewehren, 1000 Gewehren und 2 bewaffneten russischen Schiffen. In Kotka wurden 2 Panzerzüge mit einem schweren Geschütz und 12 Maschinengewehren genommen, außerdem 30 Geschütze, 11 Maschinengewehre und 400 Gewehre. In Kotka wurden 4000, in Frederikshamm 300 Gefangene gemacht.

Eine mecklenburgische Kandidatur für den finnischen Thron.

Aus Kopenhagen wurde gemeldet, daß in Helsingfors Verhandlungen gepflogen wurden, um die Krone dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin anzubieten. Die Meldung ist hier und da bezweifelt worden. Es besteht indessen Grund, an ihre Richtigkeit zu glauben. Es gibt eine starke Partei in Finnland, die für ihren Staat eine monarchische Spitze wünscht und die dabei an den Herzog Adolf Friedrich denkt, wie es auch in Kurland eine Partei gab, die in einem früheren Stadium dem Herzog Adolf Friedrich den kurländischen Herzogshut anzubieten willens war. Der Herzog soll nicht abgeneigt sein, das finnländische Anerbieten anzunehmen.

Die russischen Befestigungen auf den Alandsinseln.

Die Verhandlungen zwischen Schweden, Finnland und Rußland über die Alandsinseln haben zu dem Ergebnis geführt, daß die russischen Befestigungen auf den Alandsinseln, die im Widerspruch mit dem Alandsabkommen von Rußland angelegt worden sind, wieder beseitigt werden.

Festsetzung der Entente in Nordrußland.

Das Stockholmer „Aftonbladet" veröffentlicht interessante Angaben eines nichtschwedischen Beobachters, der kürzlich die russischen Eismeerhäfen im Norden besucht hat. Er sah dort mit eigenen Augen 5 große Kriegsfahrzeuge, darunter 2 Dreadnoughts, die teils Frankreich, teils England, teils auch Italien gehören. Die in Archangelsk anlegenden Ententetruppen schätzte er auf 50 000 Mann. Besonders zahlreich waren Offiziere vertreten. Durch diese Meldung wurden frühere Gerüchte von Plänen der Entente, sich in Nordrußland festzusetzen, deren Richtigkeit der englische Gesandte in Stockholm durch ein offizielles Dementi bestritt, erneut bekräftigt.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Kein deutscher Friedensfühler.

Im englischen Unterhaus ersuchte Snowden den Außenminister Balfour um Erklärungen über Lord Cecils Aeußerung gegenüber Reuter mit Bezug auf die sogenannte deutsche Friedensoffensive. Auch verlangte Snowden Aufklärung über die berichtete Anwesenheit eines Vertreters eines neutralen Landes in England, um Friedensfühler auszustrecken. Balfour sagte: Cecil hat eine Erklärung abgegeben, aber ich kann mich nicht mit der Wiedergabe einverstanden erklären, die darüber in der Presse veröffentlicht wurde. In der letzten Zeit ist kein Friedensangebot erfolgt. Auch befindet sich kein Vertreter eines neutralen Landes, der Versuche unternahm, auf nichtoffiziellem Wege die Friedensverhandlungen vorzubereiten, in England.

Die Wahlrechtsreform in Preußen.

Die Stellung der Regierung erschüttert?

Nachdem im Preußischen Abgeordnetenhause in fortgesetzter Beratung der Wahlrechtsreformvorlage sogenannte Sicherungsanträge des Zentrums abgelehnt worden sind, scheinen wieder neue Kompromißverhandlungen zwischen den Parteien im Gange zu sein, die vor allen Dingen zwischen Nationalliberalen und Freikonservativen geführt werden, an denen aber die Linke nicht beteiligt ist. Daß, wenn auch die dritte Lesung nicht zu einem Ergebnis führt und die Auflösung des Landtages an den Widerständen gewisser, augenblicklich sehr einflußreicher Kreise scheitern sollte, die Stellung der Regierung aufs schwerste erschüttert sein würde, wird jetzt von allen Parteien zugegeben. In Abgeordnetenkreisen war das Gerücht verbreitet, der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg und der Minister des Innern Dr. Drews hätten bereits ihren Abschied eingereicht. Von unterrichteter Seite wird das aber — einstweilen wenigstens — in Abrede gestellt.

Die Reform des Herrenhauses.

In den Beratungen des Abgeordnetenhauses über die Reform des Herrenhauses wurde beschlossen: Die Stadt Berlin erhält nur zwei Vertreter; der gewünschte dritte Vertreter wurde abgelehnt. Für die 48 Besitzer von Landgütern, die bereits 50 Jahre im Besitz einer Familie sind, wurde die Größe von 15 Hektar auf 5 Hektar herabgesetzt und der Grundsteuerreinertrag von 150 auf 75 Mark. Ein Zentrumsantrag, die Zahl der Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirche von 16 auf 82 zu erhöhen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Ein Antrag, die Zahl der vorgesehenen 16 Arbeitervertreter auf 86 zu erhöhen, wurde gegen das Zentrum und die Linke abgelehnt. Ein fortschrittlicher Antrag, den Rechtsanwälten und Aerzten Vertreter zuzugestehen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Ein fortschrittlicher Antrag, der Presse drei Vertreter zuzugestehen, verfiel ebenfalls der Ablehnung.

Der Kaiser und das Wahlrecht.

Von gut unterrichteter Seite wird aus Berlin berichtet: Der Kanzler ist vom Kaiser in Audienz empfangen worden. In dieser Besprechung wurde die Stellung der Parteien zu der Wahlrechtsvorlage der Regierung besprochen. Wie man hört, soll der Kaiser über die große Mehrheit, die sich gegen das gleiche Wahlrecht aussprach, überrascht gewesen sein.

Kleine politische Meldungen.

Vorträge beim Kaiser. Der Kaiser empfing den indischen Rajah Kumar Pratap, hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabsvortrag und empfing zur Meldung den dänischen Militärattaché Oberst von Konstonier. — Der indische Fürst überbrachte dem Kaiser ein Handschreiben des Emirs v. Afghanistan.

Kriegsminister von Stein über die politischen Schriften im Heere. In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages nahm Kriegsminister Freiherr von Stein das Wort, um zu den bei der Armeegruppe Eichhorn für den Dienstgebrauch hergestellten politischen Schriften Stellung zu nehmen: Ich habe gestern jedem der Herren Abgeordneten des Ausschusses ein Stück des Heftes 7 der Druckschriftenfolge „Unser Vaterland" übergeben lassen. Meine Stellungnahme diesem Hefte gegenüber hat sich nicht geändert. Ich lehne es ab, es ist unverantwortlich. Die Oberste Heeresleitung ist der gleichen Ansicht. Wir wollen nicht, daß der politische Kampf in das Heer hineingetragen wird. Im allgemeinen geht die Versorgung des Heeres mit Unterrichtsstoff von einer Zentralstelle aus, aber auch das Armeeoberkommando stellt gelegentlich derartiges Material auf. Ich habe die ganze Schriftenreihe durchgesehen. Heft 8 und einige andere Hefte sind eingezogen, und es sind Vorkehrungen getroffen, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholen. In der anschließenden Erörterung wurde die Abschüttelung der erwähnten Schrift durch den Kriegsminister gebilligt und Vorbeugungsmaßregeln gegen eine Wiederholung solcher Fälle gefordert.

Die U-Bootgefahr. Der Marinesachverständige des „Manchester Guardian" schreibt: Der Abschluß des Monats April über die Zahl der Versenkungen liegt im allgemeinen vor. Man kann nicht sagen, daß das Ergebnis derart sei, um übertriebene Hoffnungen auf ein baldiges Ende oder eine baldige Ueberwindung der U-Bootgefahr zu rechtfertigen. Im Gegenteil muß man sagen, daß Lloyd Georges Versicherungen, die U-Bootpest sei bald erledigt, bisher in den Tatsachen keine Stütze finden.

Der Kongo in englischer Hand. Frühere belgische Diplomaten, die sich im Haag aufhalten, haben unter der Hand sehr beunruhigende Informationen betreffs des Sonderabkommens hinsichtlich des Kongobezirks Uganda erhalten. Es heißt, daß Belgien als Sicherheit für die ihm von der Entente bzw. von England und Frankreich gewährten Vorschüsse diesen Bezirk den Regierungen dieser beiden Länder hat verpfänden müssen. Heute bereits üben englische Beamte die Aufsicht über die Flußschiffahrt im belgischen Kongo. In den belgischen Zollämtern und Häfen des Kongo sind britische Beamte tätig.

Hommerule ebenfalls zurückgestellt! Der Parlamentsberichterstatter der Londoner „Daily News" meldet, daß die Regierung angesichts der ernsten Schwierigkeiten in der Irenfrage vermutlich gezwungen sein werde, vorläufig sowohl Homerule, als die irische Wehrpflicht zurückzustellen.

Neue amerikanisch-mexikanische Verwicklungen. An der mexikanisch-amerikanischen Grenze beginnen die Unruhen wieder aufzuleben. Die revolutionären Truppen plünderten hier Grenzdörfer und nahmen die Notabeln als Geiseln mit. Gegen die von Indianern unterstützten Revolutionäre mußten Bundestruppen entsandt werden.

Für den amerikanischen Flugdienst. „Nieuws Bureau" meldet aus Washington: Das Kriegsministerium hat beim Kongreß um Bewilligung eines Kredits von einer Milliarde Dollar für den Flugdienst außer den bereits ausgegebenen 650 Millionen nachgesucht.

Französische Spioninnen. In Nantes wurden zwei als Spioninnen zum Tode verurteilte Frauen, Josephine Alvarez und Victorine Faucher, erschossen. Sie sind zwei Sängerinnen, die mit französischen Soldaten in Verbindung getreten waren.

Von Stadt und Land.

Aue, 8. Mai.

„Goldwochen?"

Der bekannte Gelehrte und Erzieher unseres Volkes Rudolf Eucken wendet sich mit folgendem Aufruf an das deutsche Volk:

„Unser größter Denker Kant hat gesagt: „Handle so, daß die Maxime deines Willens jeder Zeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne." Das heißt mit anderen Worten, jeder soll sich fragen, was aus dem Stande der Menschheit oder seines Volkes wird, wenn alle nach den Grundsätzen handeln, die er selbst befolgt. Wer sich diesen Satz vor Augen hält, der wird bei moralischen Fragen nichts als gleichgültig betrachten, der wird immer das eigene Handeln an seiner Bedeutung für das Ganze prüfen. So steht es aber heute mit der Frage des Goldankaufs. Was der Einzelne leisten kann, mag an sich recht unbedeutend sein, denn wenn jeder denkt: was ich tue, das ist gleichgültig, so kommt gar nichts heraus, und die große Sache bleibt ungefördert. Machen wir uns also klar, um wie Bedeutendes es sich handelt; unsere Gegner bekämpfen uns nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit wirtschaftlichen Mitteln, sie wollen uns niederzwingen, indem sie unseren Wohlstand zerstören. Dem müssen wir mit allen Mitteln begegnen, und ein Hauptmittel dazu ist die Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank. Sicherlich werden damit nicht geringe Opfer verlangt, aber wenn wir erwägen, wie gering diese Opfer im Vergleich zu denen sind, die unsere kämpfenden Krieger und auch so viele Auslandsdeutsche dargebracht haben, so sollte alles Zögern und Zagen schwinden. Niemand darf denken, daß seine Gabe gleichgültig sei; es kommt darauf an, daß der Strom einer Bewegung entsteht, dem sich endlich niemand entziehen kann: Ein gemeinsamer Wille muß die ganze Sache tragen und jeder sich als Glied dieses Willens fühlen. Dann kann der Erfolg jedem Einzelnen auch ein Gegenstand von Stolz und Freude sein. Haltet Euch stets gegenwärtig, wieviel auf dem Spiele steht, und daß das Geschick des Ganzen auch das Geschick des Einzelnen bestimmt.

Tue also jeder, was er kann, und mache er sich klar, daß, wenn die Sache nicht genügend gelingt, er selbst ein Stück der Verantwortung trägt und er sich nicht als treuen Sohn des Vaterlandes betrachten darf. Der große Kant hat uns dauernd den Pflichtgedanken eingeschärft: Tun wir in seinem Geiste auch an dieser Stelle unsere Pflicht!

* * *

König Friedrich August im Westen. Der König wurde auf seiner Reise nach dem westlichen Kriegsschauplatz am 6. Mai von dem Oberbefehlshaber einer Armee und einem sächs. kommandierenden General in .... empfangen und begrüßte am Sitz eines sächs. Generalkommandos Offiziere und Mannschaften desselben.

Kriegsauszeichnungen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Soldat Willy Kirsten von hier, Bockauerstr. 18, Sohn des Maurers Albin Kirsten. — Der Gefreite Albert Schneider, wohnhaft Mozartstr. 18, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet.

Dem Verdienste. An Ratsstelle wurde heute dem Realschuloberlehrer Herrn Gotthardt Dost das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege ausgehändigt.

Lebensmittel am Freitag. Graupen, Gerstenmehl, Möhren.

Hauptversammlung des Heimatdank. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Heimatdank für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg aufmerksam gemacht. Sie wird, wie bereits